

## Lauschaer Christbaumschmuck – seine Entstehungsgeschichte

Im Jahre 1597 erteilte der Herzog Johann Casimir von Sachsen-Coburg den Glasmeistern Hans Greiner und Christoph Müller die Konzession zum Bau einer Glashütte. Über 300 Jahre lang stand diese Hütte auf dem Hüttenplatz mitten im Ortszentrum und prägte das Leben und Arbeiten in Lauscha. Diese alte Dorfglashütte, welche 1905 abgerissen wurde, gilt als Mutterglashütte für viele Glashütten in der Umgebung von Lauscha. So waren die Lauschaer Glasmeister bei der Gründung von Piesau, Klein-Tettau und anderen Orten maßgeblich beteiligt.

Lauscha ist die „Wiege des lampengeblasenen Glases“. Im 18. Jahrhundert begann Johann Georg Greiner mit der Herstellung von Glasröhren. Aus diesen entstanden die ersten Glasperlen, die den Grundstein für die traditionelle Lauschaer Heimindustrie bildeten. Hohlgeblasene Figuren, die als Spielwaren verwendet wurden, und Puppenaugen ergänzten das Sortiment.

1835 erfand Ludwig Müller-Uri das künstliche Menschenauge aus Glas, eine revolutionäre Erfindung für Menschen, die ein Auge durch Krankheit oder Krieg verloren haben. Bis heute wird dieses hoch spezialisierte Handwerk im medizinischen Bereich gepflegt und ständig weiterentwickelt, verhilft es doch Patienten wieder zu einem normalen Aussehen.

Um 1847 begann in Lauscha die Geschichte des gläsernen Christbaumschmuckes.

Vermutlich war es ein armer Glasbläser, der in Ermangelung echter Äpfel und Nüsse für seinen Weihnachtsbaum die ersten Vorreiter der heutigen Christbaumkugel schuf – Früchte und Nüsse aus Glas. Diesen folgte bald die erste Christbaumkugel. Der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt, und die Spielzeuggroßhändler aus Sonneberg wurden auf diese gläsernen Kostbarkeiten aufmerksam.

In den ersten Jahren wurde der Christbaumschmuck mit einer Zinn-Blei-Legierung verspiegelt, die 1870 durch das Verspiegeln mit Silbernitrat abgelöst wurde. Etwa um 1880 wurde der Amerikaner Woolworth auf die Lauschaer Erzeugnisse aufmerksam, kurze Zeit später war der Christbaumschmuck bereits Exportschlager. Zwischen 1870 und 1939 wurden ca. 5 000 verschiedene Formen hergestellt. Der Christbaumschmuck wurde in Heimwerkstätten gefertigt und über die Sonneberger Verlagshäuser in alle Welt verkauft.

Die Gründung der ersten Glasbläsergenossenschaft 1907 brachte Erleichterung im Materialeinkauf und die Erweiterung des gesamten Sortimentes. Die im Export erzielten Einnahmen minderten die Auswirkungen der Wirtschaftskrise und Inflation. Bis zum 2. Weltkrieg wurde das Monopol auf dem Weltmarkt behauptet. Nach kur-

zer Pause wurde 1947 die Fertigung in Familienbetrieben wieder aufgenommen. In der DDR wandelte sich die Herstellung zur maschinellen Massenfertigung des Baumschmuckes.

1990 erlebte die Christbaumschmuckherstellung eine neue Wende. Heute achten alle Hersteller wieder sehr auf die traditionelle handwerkliche Herstellung ihrer Erzeugnisse. Werkzeuge und Verfahren sind teilweise über hundert Jahre alt und werden wie ein Schatz gehütet. Doch nicht nur die Rückbesinnung auf Tradition, sondern auch moderner Lifestyle halten Einzug in die Entwicklung neuer Formen. Filigrane Handdekoration und Malerei hauchen dem Glas Leben ein. Die Palette der Farben und Maltechniken lässt keine Wünsche offen – ob schrillbunt oder nostalgisch – jeder wird seinen persönlichen Favoriten entdecken. Schon im Herbst lohnt es sich, eine Entdeckungstour nach Lauscha zu unternehmen.

In den letzten Jahren sind in Lauscha und Ernstthal viele interessante Vorfühwerkstätten entstanden, in denen den Gästen die Herstellung von kunsthandwerklichen Glaswaren demonstriert wird. Ein Spiegelbild des Schaffens der Lauschaer Glasbläser ist das Museum für Glaskunst, welches aus einer Sonderausstellung aus Anlass der 300 Jahrfeier Lauschas hervorgegangen ist. Eine ständige Ausstellung und verschiedene Sonderausstellungen geben den Besuchern Einblick in die Geschichte des Lauschaer und Thüringer Glases und natürlich des Christbaumschmuckes. Noch bis Anfang Januar 2005 läuft eine Sonderausstellung zum Thema „Lauschaer Christbaumschmuck“.

Christbaumschmuck aus Lauscha genießt weltweit einen hervorragenden Ruf, und jeder Hersteller freut sich, wenn glänzende Kinderaugen Weihnachten durchs Türloch spähen ...

Nähere Informationen und Zimmervermittlung:

Tourist-Information Lauscha  
Hüttenplatz 6  
98724 Lauscha

Tel.: 036702 22944  
Fax: 036702 22942

[www.lauscha.de](http://www.lauscha.de)  
[touristinfo@lauscha.de](mailto:touristinfo@lauscha.de)